

Grüne Revolution in Zürich

Solawis, das Rezept für Gemeinschaft und Nachhaltigkeit

CHRISTOPH BENNER, TEXT UND FOTO

Die Zeiten, in denen Revolutionen in Europa mit Mistgabeln angeführt wurden, sind vorbei. Heute geht es auch eine Nummer kleiner – mit der Gabel am Esstisch zum Beispiel. Was wir essen, hat nicht nur Einfluss auf unsere Gesundheit und formt unser soziales Miteinander; es ist auch massgeblich daran beteiligt, wie es Menschen auf anderen Erdteilen ergeht und wie viele Ressourcen wir von unserem Planeten beanspruchen. In den grünen Oasen Zürichs – im Gartenareal Lengg und neben dem Quartierhof Wynegg – wächst deshalb mehr als nur Gemüse. Hier, im Herzen der Stadt, blüht eine Gemeinschaft auf, die sich der solidarischen Landwirtschaft (Solawi) verschrieben hat. Die Genossenschaft Pura Verdura, 2019 gegründet, bringt frisches, saisonales Gemüse aus eigener Produktion direkt zu ihren Mitgliedern. Mit drei engagierten Gartenkräften, einer ehrenamtlichen Betriebsgruppe und zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern bewirtschaftet die Genossenschaft 1,5 Hektar Land, das sie von Grün Stadt Zürich gepachtet hat.

Zwischen Forschung und Feldarbeit: Die Wissenschaft hinter dem Grün

Solidarische Landwirtschaft in Zürich verbindet die Produktion auf dem Acker direkt mit dem Konsum auf dem Teller – ohne Pestizide, prekäre Arbeitsverhältnisse und transatlantische Transportwege. Damit wird eine nachhaltige Landwirtschaft gefördert und der Gemeinschaftssinn gestärkt. Genossenschaft und Mitglieder teilen Risiken und Erträge des landwirtschaftlichen Betriebs, erhalten regelmäßig frische, saisonale Produkte und können bei Anbau und Ernte mitwirken. Initiativen wie Pura Verdura und andere Solawis in Zürich sowie schweizweit bieten solche Beteiligungsmöglichkeiten.

Johanna Jacobi, Professorin für Agrarökologie an der ETH Zürich, betont die Bedeutung solcher Initiativen: „Projekte wie Solawis zeigen, wie wir das Ernährungssystem demokratisieren und die Verbindung zwischen Stadt und Landwirtschaft stärken können.“ In ihrer Forschung und Lehre setzt sie sich für eine



Ernte

agrarökologische Landwirtschaft ein, die ökologisch nachhaltig und sozial gerecht ist. „Bei dem Gemüse aus Solawis und Gemeinschaftsgärten geht es letztendlich auch um den Geschmack und die enthaltenen Nährstoffe, nicht um Faktoren wie Lagerfähigkeit und Aussehen, wie es bei den großen Supermarktketten der Fall ist.“ Eine Bestätigung wird gleich durch Elaine, ein Mitglied von Pura Verdura, gegeben: „Pura Verdura bringt die schönen Teile des ländlichen Lebens in die Stadt und das Gemüse schmeckt grossartig.“

Die Mitglieder von Pura Verdura erhalten jede Woche eine prall gefüllte Gemüse-tasche – eine kulinarische Reise durch die Jahreszeiten. Auf der Webseite der Genossenschaft finden sich zahlreiche Rezepte, die zeigen, wie vielseitig dieses Gemüse eingesetzt werden kann. Von

zentrales Problem der industriellen Landwirtschaft ist ihre übermäßige Fokussierung auf Ertragsmaximierung, wodurch ökologische Ziele wie der Schutz der Biodiversität vernachlässigt werden.“ Der Naturschutz ist wiederum ein weiteres Standbein von Pura Verdura. In einem

In einer Welt, in der globale Handelskaskaden undurchsichtiger sind als je zuvor und primär die Interessen der Saatguthersteller und Supermarktketten bedienen, stellen Solawis wie Pura Verdura eine wichtige Erinnerung dar: Lokales Handeln ist entscheidend. Indem sie die Prinzipien der solidarischen Landwirtschaft leben, zeigen sie, dass Nachhaltigkeit, Gemeinschaft und Selbstbestimmung nicht nur leere Wort-hülsen, sondern realisierbare Ziele sind.



Auf dem Feld

herzhaften Eintöpfen bis zu exotischen Salaten, jedes Gericht ist ein Fest für den Gaumen.

Aufbau einer nachhaltigen Gemeinschaft

Pura Verdura ist ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Bei Veranstaltungen wie dem jährlichen Ackerfest oder der nachhaltigen Tavolata, die zusammen mit anderen lokalen Organisationen organisiert werden, bietet sich die Gelegenheit, gemeinsam zu feiern und die Zukunft der Ernährung mitzugestalten. Jacobi: „Ein

urbanen Setting, das mehr Beton als Blattwerk zu bieten hat, schaffen sie einen Rückzugsort für Wildbienen und Schmetterlinge. Das von inatura.ch in Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich und dem Verein Natur im Siedlungsraum entwickelte Aufwertungskonzept zeigt, wie Landwirtschaft auch in der Stadt zur Biodiversität beitragen kann. Die Anerkennung für die Mühen kam 2022 mit dem Züri-Award für Innovation und Nachhaltigkeit.

Die nächste Saison startet am 1. April 2024, und die Anmeldung ist bereits eröffnet. Ob man nun beim Gemüseanbau mitwirkt, bei den Festen mitfeiert oder einfach die Früchte der Arbeit genießt – Pura Verdura bietet allen Interessierten die Möglichkeit, Teil einer Bewegung zu sein, die zeigt, dass eine nachhaltige, lokale und solidarische Landwirtschaft nicht nur möglich, sondern auch ungemein erfüllend ist. Mehr Infos gibt es auf puraverdura.ch oder am 2. März, 14 Uhr, im Quartierhof Wynegg beim Info-Anlass zum Kennenlernen.